

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 9. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mk.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 20. Januar 1880.

Hofkammeramt Waiblingen.

## Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.



Aus dem Hofkam-  
merwald Hinterer  
Schlot beim Bu-  
chenbacherhof  
am

Freitag den 23. Januar d. J.  
1630 fichtene Zaun- und Bohnenstecken,  
1475 dto. Hopfenstängchen,  
65 dto. Gerüst- und Wagnerstangen,  
4 Raummeter eichene Scheiter,  
18 „ „ erlene, forchene und  
Anbruchprügel,  
4830 erlene, gemischte und forchene  
Stängleswellen,  
18 Haufen fichtenes Reisch.

Zusammenkunft 10 Uhr im Buchenbacher-  
thale.

Waiblingen, den 17. Januar 1880.

K. Hofkammeramt  
Gufmann.

Winnenden.

## Verzeichniß der Weihnachtsgaben für die Kleinkinderschule.

Frau Kaufmann Dorn 2 No. Hr. Zeugm.  
Groß 2 Halbstüchlein. Frau Baron von Wirsing  
2 No. Fr. Maurer Kull 25 J. Fr. Schl. Druck  
Lebkuchen, Backw. und Aepfel. Fr. Inspektor  
Bellon 1 No. Hr. Uhrm. Klein, Schuluhr repa-  
riert. Jgfr. Köhle Nesper 1 Paar wollene Kinder-  
strümpf. Fr. Sailer Trittlar viele Aepfel. Fr.  
Diener Aepfel und 50 J. Fr. Schweizer Aepfel  
und Backwerk. Hr. Kaufmann Wilbenberger  
1 Duzend Halbstüchlein. Fr. Schlosser Müller  
40 J. Fr. Kurz Aepfel. Fräulein Köstle 40 J.  
Fr. Zimmermann Garn zu Strümpfe. Fr.  
Notar Dinkelacker 1 No. Fr. Kaufmann Fint  
Geschirren und Backw. Ungenannt Backw. u.  
Aepfel. Frau Hirschw. Renner Schwälchen, Backw.  
Nuß und Aepfel. Fr. Doktor Weiser j. Beitrag  
und Weihn. 2 No. Fr. Seifensdr. Schäfer 2  
Pfl. Richter a. d. Ehrb. Fr. Kronenwirth Krauß  
1 No. Fr. Bühler z. Bad viel Backw. Fr. Kauf-  
mann Mann 10 Stk. Halbstüchlein. Fr. Kirch-  
böcker Aepfel. Fr. Schuhm. Hahn 40 J. Fr.  
Weißhaar Aepfel und Backwerk. Fr. Wagner  
Maier 50 J. Fr. Seifensdr. Kreh Aepfel und  
Lichtlein. Fr. Sommer viel Backwerk. Fr. Buch-  
binder Dobler Papier z. Flechten. Fr. Dufel  
3 wollene Schwälchen. Fr. Götz 3 Paar  
wollene Strümpfe. Fr. Schuhm. Luithardt 30 J.

Fr. Zeune, 3 P. Knieringchen und 1 No. Ein  
früheres Kinderschülerchen 1 P. gestr. Strumpf-  
bindelein. Fr. Fricker 50 J. Fr. Kammacher  
Schmid 40 J. Fr. Bäcker Weit Hessenbackw.  
Fr. Schreiner Layer 20 J. Fr. Eifemann  
Backw. Fr. Reiber Aepfel und 30 J. Fr.  
Kamm 20 J. Frau Weigle und Wurst Aepfel  
und 1 No. Fr. Klöpfer h. d. Buchdr. Aepfel.  
Fr. Pfeiderer Aepfel. Fr. Bäcker Bahret Back-  
werk. Fr. Missionar Funk 2 No. Fr. Schuhm.  
Klöpfer 20 J. Wittfrau Knapp 20 J. Fr.  
Steinh. Bühler 40 J. Fr. Tuchm. Brönle  
Planell zu 2 Kinderhemdchen. Fr. Schreiner  
Maier Backw. und Aepfel. Fr. Stadtmüller  
Schnell Aepfel und 30 J. Fr. Tuchm. Wilden-  
berger Aepfel. Fr. Pfr. Zeller 2 Pfl. Lebkuchen.  
Fr. Maier (Reallehrer) Backw. Fr. Widmann  
20 J. Fr. Weber Haag 10 Stk. Tüchlein.  
Fr. Verwalter Auch 1 No. Fr. Kiebaich Backw.  
und Aepfel. Fr. Weißg. Kreh 3 Tafel u. Aepfel.  
Fr. Schnepfle 1 Zeugle. Fr. Zinnig. Kallenberg  
versch. Spielsachen und Lebkuchen. Ungenannt  
Aepfel. Fr. Verm. Akt. Wakenhut Hessenbackw.  
Fr. Bäcker Friedrich Hessenbackw. Fr. Bäcker  
Meesch Hessenbackw. Fr. Helder Hugel Tüchlein  
und 1 No. Fr. Körner Tüchlein und Backw.  
Wittwe Klein Stöber, Schmissel, Aepfel. Alt  
Frau Kreh viel Backw. Fr. Cond. Kreh v.  
Lebkuchen. Fr. Flaschner Fritz Spiels. u. Aepfel.  
Fr. Gerber Klind Backw. u. Aepfel. Fr. Stadt-  
schäfer Aepfel. Fr. Bäcker Wohnus Hessenbackw.  
Fr. Langbein Tüchlein, Backw. u. Aepfel. Fr.  
Conditior Desterlin 6 Tafeln, 1 Pfl. Griffel u.  
Backw. Fr. Stadtschultheiß Jent Backw. und  
Aepfel. Fr. Postverwalter Jetter 2 Pfl. Leb-  
kuchen. Fr. Doktor Wunderlich Backw. Fr. Dr.  
Braun Backw. Fr. Schr. Wurst, Tafel. Fr.  
Ehrhardt Backw. Ungenannt 50 J. Fr. L. 1 No.  
Winnenden, den 5. Januar 1880.

Schw. Köhle Haag.

Sämmtlichen Gebern spricht im Namen des  
Comites den herzlichsten Dank aus.

Der Vorstand: Diac. Lang.

Winnenden.

6 Ctr. hohes Aleeheu und 20 Ctr.  
Angersfen verkauft  
Chring, Schuhmacher.

Winnenden.

## Kosthaus-Gesuch.

Für den taubstummen David Klöpfer  
wird ein Kosthaus gesucht bei menschen-  
freundlichen Leuten. Anträge wollen in  
Bälde gerichtet werden an  
Armenpfleger Hafner.

Birkmannsweiler.

## 2000 Mark

sind in einem oder mehreren Posten, gegen  
gesehliche Sicherheit oder gute Bürgschaft  
an pünktliche Zinszahler auszuleihen.

Im Auftrag

Schultheiß Bihlmaier.

Winnenthal.

## K. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Lieferung des Bedarfs der Anstalt an  
Fleisch, Brod & Milch  
für den Zeitraum vom 1. März 1880 bis  
28. Februar 1881 wird im Submissions-  
weg vergeben und laden wir deshalb tüch-  
tige Lieferanten ein, von unseren Beding-  
ungen Einsicht zu nehmen und ihre verste-  
gelten Offerte bis zum 26. dieses Mts.  
Abends 6 Uhr uns zu übergeben.

Den 16. Januar 1880.

K. Oeconomie-Verwaltung.  
Auch.

Winnenden.



Uz Wittwe ist ge-  
sonnen wegen Ablebens  
ihres Mannes eine groß-  
trächtige Kuh, sowie  
einen guten Pflug am

Donnerstag den 22. d. M. Vormittags  
11 Uhr in ihrer Wohnung zu verkaufen,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen sucht  
eine Stelle. Wer? sagt die Redaktion.

## Die Vernachlässigungen von Katarren

sind meist die Ursachen böser Uebel.

Bitburg, (Reg.-Bez. Trier), den 18. October 1875.

Herr G. W. Zidenheimer in Mainz. — Schicken Sie mir schleunigst eine Flasche von Ihrem

bewährten  
rheinischen

**Trauben-Brusthonig** \*)

für einen alten Herrn, der am Husten  
zu erstickn droht. Im Jahre 1872  
hat einzig und allein Ihr geschätzter rheinischer Trauben-Brusthonig mein damals 5-  
jähriges Söhnchen vom Keuchhusten befreit.



Hochachtungsvoll  
Dr. F. W. Lange.  
\*) Nur acht mit nebiger Verschlussmarke des gerichtlich anerkannten Erfin-  
ders und alleinigen Fabrikanten zu beziehen in Winnenden bei Herrn Apotheker  
Fr. Schmid.

**Winnenden.**  
**Die Grabarbeiten**  
 zur Erbauung einer Talgsmelzerei an der Leutenbacher Straße im Betrage von circa 330 Mark, werden im Submissionsweg verankündigt.

Voranschlag und Bedingungen können bei Werkmeister Krämer eingesehen werden. Uebernahtslustige wollen ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt, bis spätestens **Samstag den 24. Januar** an Herrn Robert Schmid in der alten Post abgeben.

**Winnenden.**  
 Frisch angekommen  
**Prima Ruhr-Gas-Coaks,**  
**„ Saar-Stückkohlen,**  
**Ia. Sorte Burgauer**  
**Stichtorf**  
 sehr trocken, sowie einige Tausend dürre  
**Lohkäse**  
 zu haben bei

**G. Eppinger.**

**Winnenden.**  
**400 Liter guter 1878ger Wein**  
 ist zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Winnenden.**  
**Feilen**  
 zum Aufhauen werden angenommen und solche am 26. Januar wieder abgesandt von  
**G. Krautter, Zeugschmid.**  
**Zwink, Schlosser.**

**Winnenden.**  
**Brückenwaagen,**  
 gepfechtet, in jeder Größe, empfiehlt unter Garantie.  
**G. Krautter, Zeugschmid.**

**Winnenden.**  
**Ein Kleider- & Weißzeugkasten**  
 sowie eine Bettlade  
 sammt Rosch ist billig zu verkaufen.  
 Näheres bei  
**W. Gerstenlauer, Schreiner.**

**Winnenden.**  
**15 bis 18 Ctr. Heu und Stroh**  
 hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**  
 Peter Jent Wittwe schenkt von heute an ihren  
**neuen Wein**  
 aus, per halben Liter zu 20  $\frac{1}{2}$  und ladet zu zahlreichem Besuch ein.

Allen Freunden eines echten naturwüchigen Humor's bietet  
**Der kleine Schalk** Humoristischer Kalender für 1880.  
 Herausgegeben von **Joseph Steinbach**  
 eine reiche Fülle heitere und ergötzliche Scherze und Novellen.  
 Dieser mit vielen Illustrationen in schönem farbigen Umschlag ausgestattete Kalender  
 kostet nur **75 Pfg.**  
 und ist in allen Buchhandlungen vorrätig. — Gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 10 Pfg. Porto sendet die Verlagsbuchhandlung von **J. H. Heuser in Neuwied direct franco.**

**Weiteste Verbreitung in Berlin.**

Abonnementspreis bei allen Postämtern 2 Mk. 40 Pf. pro Februar-März.

## Berliner Zeitung

mit dem jeden Sonntag erscheinenden Gratis-Unterhaltungsblatt: „**Deutsches Heim**“.  
 Die „**Berliner Zeitung**“ erscheint mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen täglich in **mindestens 2 Bogen großen Formats**. Ihre Haltung ist entschieden freisinnig; sie bekämpft unerschrocken die auf politischem, wirtschaftlichem und kirchlichem Gebiete hereingebrochene Reaktion. Neben ihrem **reichhaltigen politischen Theile** bietet die „**Berliner Zeitung**“ durch **Feuilleton, Lokal- und Gerichtszeitung** stets eine angenehme Unterhaltung. Von diesem Gesichtspunkte aus übertrifft sie alle anderen Zeitungen und hauptsächlich dadurch hat sie bei einem **beispiellos billigen Preise** den **größten Leserkreis** gefunden.

Im Reichstage vom 10. Januar d. J. bezeichnete sogar v. Schorlemer-Alst die Artikel der „**Berliner Zeitung**“ als „**pikant**“.

Unabhängig von der „**Berliner Zeitung**“ besteht ein besonderes Abonnement auf

## „Deutsches Heim“.

Unterhaltungsblatt für alle Stände.

Wöchentlich 2 Bogen groß Quart (im Umfange der Gartenlaube).

Preis pro Quartal, also für 13 Nummern nur 1 Mark.

Das „**Deutsche Heim**“ ist ein Unterhaltungsblatt für alle Stände; es bringt Original-Romane, anziehende Novellen von namhaften Schriftstellern, belehrende Artikel, Gedichte, Räthsel, Rebus, Schach, Humoristisches, Portraits berühmter Zeitgenossen etc. und erfreut sich bereits — Dank seines trefflichen Inhalts und seiner Wohlfeilheit — einer großen Verbreitung.

Bei dem Umfange, der Gebiegenheit und schönen Ausstattung des „**Deutsches Heim**“ gestaltet sich dasselbe zum

**billigsten Familienblatt Deutschlands.**

Auf das „**Deutsche Heim**“ kann außer bei der Post, auch bei allen Buchhandlungen abonniert werden.

## Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:

## Dr. Reftau's Selbstbewahrung.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die Folgen des Lasters: der **Selbstbefleckung (Onanie)**, und der **Ausschweifung**; schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schwachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigen Weg zur Rettung und sichere Heilung, seine eindringlichen Warnungen und Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhandlung, auch gegen Einsendung des Betrages von **G. Vönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig**.

Es wird bemerkt, daß das Buch in der Buchdruckerei **Winnenden** käuflich zu haben ist.

**Leutenbach.**

Unterzeichneter hat  
**1200 Mark**

Pflegschaftsgeld bis Lichtmess auf genügende Sicherheit in ein oder zwei Posten auszuliehen.

**Christian Münz, Schreiner.**

**Winnenden.**

Alle Gattungen Hölzer als:  
 starke Pappeln, Rußbaum, Kirschbaum, Birnbaum etc. kauft und zahlt die höchsten Preise.

**E. Mildenberger,**  
 Sägmühlbesitzer.

Seine ausgezeichneten, überall gerühmten

## Pianos

liefert frachtfrei zu Fabrikpreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenzahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt.

**Th. Weidenslaufer, Fabrik Berlin NW.**

**Winnenden.**

Ein älterer Herr sucht ein Zimmer, wenn möglich mit Kost.

Wer? sagt die Redaktion.

**Winnenden.**

Ein freundliches Logis mit 2 Zimmer, Küche und Bühnerraum ist bis Lichtmess zu vermieten bei

**Dorothea Walker.**

Winnenden.

350 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen parat.

Hellerich, Schuhmacher.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ungefähr 18 bis 20 Ctr. unberegetes Heu und Dohnd zu verkaufen.

Fr. Preis, Korbmacher.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmt.	14—18
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmt.	30—34
Russ. Imperiales . . . . .	16 Rmt.	69—73
Dukaten . . . . .	9 Rmt.	55—60
„ al marco . . . . .	9 Rmt.	58—64
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmt.	20—23

G. J. Sepseler.

# Mechanische Hanf- und Bergspinnerei und Weberei Westheim bei Schw. Hall.

Für diese Spinnerei übernehme ich Flachs, Hanf und Berg zum verspinnen und verweben. Das Rohmaterial wird in verschiedenen Nummern in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen, gebleicht und zu Zwilch, Tuch, Damast und Drill verwoben. Auch kann zugleich Flachs, Hanf und Berg für gewobenes Tuch, Zwilch, sowie sämtliche Artikel in Keinen, von dem feinsten bis zum größten, als Tischtücher, Servietten, Handtücher, gebleicht und ungebleicht, eingetauscht werden. Sämtliche Waaren sind zum Verkauf auf Lager und sind solche zu Fabrikpreisen bei mir zu haben.

NB. Musterproben können jederzeit zur Einsichtnahme abgeholt werden.

Achtungsvollst

A. Breitenbach.

## Württemberg.

Die Nr. 2 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben am 13. Januar, hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen für das Jahr 1880. Vom 5. Januar 1880. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Handelsvertrag mit Belgien. Vom 7. Januar 1880. — Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn. Vom 9. Januar 1880.

**Mergentheim, 15. Januar.** In der Nacht vom 12. d. M. brach in der Scheuer des Bauern Bek in Hachtel Feuer aus. Da dieselbe mit Stroh und Heu gefüllt war, verbreitete sich das Feuer sehr rasch. Die neugegründeten Feuerwehren von Hachtel und Roth, denen halb auch die Böschmannschaften von Wackbach zu Hilfe kamen, konnten bei 7 Grad Kälte das Feuer nur mit Mühe auf den Herd beschränken. Die erst vor ein paar Jahren neu und massiv aufgebaute Scheuer brannte ganz aus. In der Scheuer hatten auch Nachbarn ihre Strohvorräthe. Es war nur das Stroh des Schultheißen versichert und dieser hat dem Agenten keine Anzeige gemacht von der Unterbringung des Strohes in fremder Scheuer. Der Schaden an Mobilien wird auf 3—400 M geschätzt, wofür nichts vergütet wird. Es wird Brandstiftung vermutet.

† Auf der Baustätte der unterhalb Fethofen, Oberamt Leutkirch über die Iller zu führenden Jterimsbrücke brach am 9. beim Aufziehen der „Kake“ plötzlich einer der Strebebogen des Schlagwerks, wobei Arbeiter sammt Maschine zusammenstürzten und der Arbeiter Franz Joseph Schebele auf der Stelle todt blieb. Mehrere andere erlitten innere und äußere Verletzungen, einer derselben ist gefährlich verletzt.

## Verschiedenes.

**Vom Bodensee, 16. Jan.** In Bregenz wird ein großes Bergwerk durch die Wiesbacher Gesellschaft in Betrieb gesetzt. Die Stollen und Schächte sind bereits getrieben und die dabei zu Tage getretenen Kohlenlager lassen eine reiche Ausbeute erwarten. Die Kohle soll an Güte den besseren deutschen Sorten gleichkommen. Dem Bergwerk kommt sehr zu Statten, daß der Stollenausgang am Seehafen und neben dem Bahngelände sich befindet.

**Das Eis der Loire.** Während sonst überall in Frankreich, wie anderwärts, das Thauwetter das Eis der Ströme brach, widerstand dasjenige der Loire zwischen Saumur und der Vereinigung dieses Flusses mit der Vienne der milderer Witterung nicht nur, sondern befestigte sich noch und bildete sich in den letzten Tagen zu einem Gletscher im Herzen des französischen Flachlandes aus, zu dem jetzt von Nah und Fern Tausende wie zu einem Naturwunder pilgern. Von den letzten Häusern der Stadt Saumur aufwärts ist die Loire in ihrer ganzen Breite und in einer beträchtlichen Tiefe, etwa elf Kilometer weit, bis Saure, gefroren. Die Eisbede bietet dem Auge ein Chaos gewaltiger Erhöhungen und tiefe Thäler und Mulden, die wegen ihres malerischen Anblicks von Photographen aufgenommen werden, während andere Neugierige den Eisabern von verschiedener Färbung nachgehen und die durchsichtig blauen auf das Wasser der Vienne, die weißen und gelblichen auf das der Loire zurückführen. Die haute Loire

schwemmt immer noch neue Eismassen zu, welche die Gefahr für die Uferbewohner vermehren und die Insel Sauzay bedrohen, deren Räumung vorgestern nur mit großer Mühe bewerkstelligt werden konnte, weil ein Theil der sie bewohnenden Bauern (die Insel enthält sieben große Maiereien, ihre Häuser nicht verlassen wollten, trotzdem der Mangel an Lebensmitteln sich bereits fühlbar machte und die zwei Backöfen der Insel unter Wasser gesetzt waren. Um das Vieh ans Ufer zu bringen, stellten die herbeigeilten Pontoniers auf dem Eise eine Schiffbrücke her; jetzt arbeiten sie, etwa zweihundert an der Zahl, an der Oeffnung einer Tranchee mitten in der Loire, um den Gewässern einen nothdürftigen Abfluß zu sichern.

(Betrunkene Spazier.) Es war zur Zeit, als noch eine grimmige Kälte herrschte. Alle Pfützen waren bis auf den Grund gefroren. Eine Schaar durstiger Spazier, die vergebens einen Labetrunk gesucht hatte, entdeckte, so erzählt ein Prager Blatt, vor dem Magazinsgebäude einer Station in der Nähe von Kolin ein gesprungenes Weinsäß, dessen edler Inhalt ausgeflossen war. Kurz gesaft füllten sie an demselben ihren Durst und blieben endlich betrunken, wie angefroren, liegen. Einige Neugierige brachten die betneipten Segler der Lüfte in eine warme Stube, von wo dieselben nach ausgeschlafnem Rausch sich zeitlichst wieder davon machten. Ueber den eventuellen Kagenjammer der hoffnungsvollen Spazierjünglinge, die einen äußerst komischen Anblick gewährt haben sollen, sind demselben keine näheren Nachrichten zugekommen.

**Ueberlistet.** In einer ungarischen medicinischen Zeitschrift findet sich folgendes Geschichtchen: Der Gutsbesitzer N. in K., das von Wien etwa 100 Meilen entfernt liegt, hatte bei einem berühmten Wiener Chirurgen angefragt, ob derselbe nach K. kommen könne, um ihn zu operiren, und welches Honorar er dafür verlangen würde. Der berühmte Chirurg erklärte sich für 2000 fl. bereit, die weite, zeitraubende Reise zu unternehmen, was N. etwas viel findet: doch einigten sie sich zuletzt über ein Honorar von 1500 fl. Einige Tage darauf reist der Chirurg von Wien ab und avisirt seinen Patienten mittelst Telegramm von der Zeit seiner Ankunft. Als er glücklich in K. angelangt ist, nähert sich ihm auf dem Bahnhofe ein schwarz gekleideter Herr mit einer Leichenbitter-Miene, der ihn mit den Worten anspricht: „Habe ich die Ehre, mit Herrn Geheimrath Z. zu sprechen?“ — „Ja, der bin ich.“ — „Dann muß ich Ihnen tiefbetäubten Herzens mittheilen, daß mein Bruder, der Gutsbesitzer N., vor zwei Stunden verschieden ist.“ Der Geheimrath ist von dieser Mittheilung, wie man sich denken kann, nicht weniger als angenehm berührt — sein Honorar kann er sich suchen gehen; doch machte er gute Miene zum bösen Spiel, und da an diesem Tage kein Zug mehr nach Wien ging, kehrte er im Gasthof ein. Der Hotelier ist voll Aufmerksamkeit für den distinguirten Gast, läßt das Beste aufstischen, was Küche und Keller bieten kann und redet ihm zu, noch einen Tag zu bleiben; wenn der Herr Doktor die Patienten, welche er, der Hotelier, ihm zuführen werde, um 5 fl. per Kopf operiren wollte, so würde ihm dies das in den Brunnen gefallene Honorar zum guten Theil wieder einbringen. Dem Herrn Geheimrath erschien dieser Vorschlag plausible und am andern Tage löste ein Patient den andern ab, der Hilfe bei ihm suchte. Am dritten Tage pilgerten die Angehörigen der Patienten hinaus auf den Bahnhof, um bei der abreisenden Wiener Celebrität sich noch einmal zu bedanken. Auch der seinen Bruder be-

trauernde schwarze Herr von vorgestern ist braunen. Der Geheimrath bemerkt ihn, geht auf ihn zu, klopft ihm auf die Schulter und fragte theilnehmend: „Nun, haben Sie Ihren armen Bruder schon begraben?“ — „O, hochverehrter Herr, Dank Ihrer Geschicklichkeit befindet er sich schon bedeutend besser, er war gestern mit unter den Kranken.“ Noch als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, sah der Geheimrath M.'s Bruder, der sich lächelnd den Bauch strich.

### Gedanken beim Jahreswechsel.

Aus den Blättern für das Armenwesen.

Wir haben ein schweres Jahr hinter uns, und das neue, es bietet uns wenigstens keine Garantie für bessere Zustände; denn wenn wir uns an den oft gehörten alten Verspruch halten:

„Läßt uns besser werden  
„Gleich wird's besser sein“

so können wir daraus wenig Hoffnung schöpfen; wir sehen den Grundfehler unserer Zeit noch keineswegs verbessert, nämlich die Sucht: genießen zu wollen ohne zu arbeiten. Diese Neigung ist mehr verbreitet als wir glauben, und der berühmte Londoner Prediger Spurgeon widmet der menschlichen „Trägheit“ in seinen „Neben hinter dem Pflug“ eine eigene Abhandlung, aus welcher wir zur Beherzigung fürs neue Jahr einen Auszug hier wenigstens mittheilen möchten. Er sagt hierüber:

„Das üppigste Unkraut rankt in den faulen Köpfen träger Menschen, wo sich der Teufel nach Art der alten Schlange ungesehen verstecken kann.“

Die Trägen sind erst nach ihrem Ableben etwas nütze um die Erde zu düngen. Träge Menschen versuchen den Teufel, sie zu versuchen. Wer da spielt, wenn er arbeiten soll, der hat einen bösen Spielkameraden. — Wenn der Teufel einen Menschen beim Müßiggang trifft, so stellt er ihn alsbald in seinen Dienst. Ist das nicht die Quelle aus der die Trunkenheit kommt, die Stadt und Land mit Elend erfüllt? Unthätigkeit ist die Mutter der Bettelei und eine Wurzel Alles Uebels. Man hat einen doppelten Magen zum Essen und Trinken, wenn man keinen Magen zur Arbeit hat und der Mund verschlingt dann in trägen Stunden das Geld, welches den Kindern Kleider verdienen und Brod auf den Tisch liefern soll; darum spricht es auch das Wort Gottes als allgemeine Regel aus, daß die Säufer und Schlemmer verarmen. Unser alter Prediger pflegte zu sagen: „Ein Faulenzler ist ein schönes Rohmaterial für den Teufel, er kann Alles aus ihm machen.“

Man hört heut zu Tage viel Klagen über schlechte Arbeiter, die um hohen Lohn möglichst wenig arbeiten möchten. Arbeitsschene Leute sprechen immer von ihrem Recht; von ihrem Unrecht wollen sie aber nie etwas hören. Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. — Der Schweiß des Angesichts ist der einzige Stoff, aus dem man Gold machen kann. Trägheit bringt nichts als Lumpen und Armuth zuwege. Wer nicht schwitzen will bringt's auch nicht zum besten. „Fleiß ist die Mutter des Glücks“ so sagt der arme Richard, aber „Trägheit ist des Teufels Polster“ so sage ich.

Aber auch der Reichthum berechtigt nicht zur Faulenzerei. Viele von unseren hohen Herrschaften in London haben nichts Besseres zu thun als die Zeit mit „Toilettenmachen“ todzuschlagen. Das sind bemitleidenswerthe Menschen, die nichts für das allgemeine Wohl zu leisten im Stande sind. „Müßiggang ist aller Laster Anfang!“

Ich wünschte aber auch, daß alle frommen Leute über diesen Gegenstand ernstlicher nachdächten, denn auch unter ihnen gibt es träge Leute, was den Gottlosen viel Stoff zum Lästern gibt. Wenn wir bei der Arbeit sind, so sollten wir all' unsere Aufmerksamkeit derselben zuwenden und die Hand nicht ruhen lassen um zu plaudern, auch wenn sich unser Gespräch um geistliche Dinge bewegte, denn dann bestehen wir unsern Arbeitgeber um die Zeit der Arbeit; außerdem ist derjenige, der faumselig ist, wenn der Herr oder die Frau fort sind: „Augendiener“, was das gerade Gegentheil von einem „Christen“ ist. Der Herr Jesus übte eine außerordentliche Thätigkeit aus, und seine Jünger dürfen sich daher nicht vor harter Arbeit scheuen.“

Freilich gibt es auch Menschen, die im weltlichen Erwerb sehr fleißig sind, aber um so schläfriger im Dienste des Reiches Gottes. Das ist eben so schlimm. Sie reiten auf Hirschen, wenn sie nach irdischem Gewinn jagen und auf Schnecken, wenn sie auf dem Weg zum Himmel sind; sie werden dieses Ziel nicht erreichen.“

Alle Stände sind mehr oder minder von diesem Erdübel ergriffen. Wider diesen Geist aus dem Abgrunde kann nicht helfen, was demselben irgend verwandt ist. — Was kann uns von dem drohenden Verderben

erretten? — Blicken wir zurück in die Geschichte, so sehen wir, wie vor mehr als 1800 Jahren das Christenthum in eine ebenso beabsichtigte, lasterhafte, genüßsüchtige und arbeitsschene Welt eintrat, und dieselbe überwand. — Ihm allein wohnt die Kraft inne, neues Leben in die erstorbene Menschheit zu bringen, die Nächstenliebe in den abgestorbenen Herzen aufs neue anzufachen und dadurch die Kluft zwischen den Ständen zu überbrücken. Das waltete Gott im neuen Jahr!

### Literatur.

**Kronik der Weltgeschichte.** Zusammenstellung des Wissenswertesten aus Sage und Geschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, mit spezieller Berücksichtigung Deutschlands und Oesterreichs. Ein Nachschlagebuch zur Belehrung, Orientirung und Repetition von Dr. Carl Ruthardt. In circa 12 Lieferungen à 50 S. — 30 Kr. österr. W. — 65 Cts. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.

Wir haben schon früher Anlaß genommen, unsere Leser auf dieses treffliche Werk aufmerksam zu machen. Inzwischen sind von demselben abermals zwei Lieferungen erschienen, aus denen wir die Ueberzeugung gewinnen, daß der Verfasser die von ihm aufgestellte originelle Grundidee mit vielem Geschick durchzuführen versteht. Der unerreichte, gar nicht hoch genug zu veranschlagende Vorzug des Werkes besteht nach unserer Meinung darin, daß es nicht, wie wir dies seither gewohnt waren, entweder ein dürres, ohne jede geistige Anregung lassendes Zahlengerippe oder im geraden Gegensatz hierzu eine weitschweifige, mit unwesentlichen Details überladene und oft Folianten füllende Abhandlung bietet, sondern zwischen all dem die richtige Mitte einhält und — bei unbedingter Verlässlichkeit und Vollständigkeit — in frischer, lebendiger Darstellung das Studium der Geschichte zu einer Quelle des reinsten Genusses gestaltet. Dazu kommt, daß die genauen Sach- und Namenregister, welche die Schlusslieferung enthalten wird, dem Werke einen ganz außergewöhnlichen Werth verleihen und dasselbe zugleich als geschichtliches Conversationslexikon, als ein höchst brauchbares Nachschlagebuch erscheinen lassen. An einem solchen Werke hat es seither gefehlt und wir sind überzeugt, daß die Ruthardt'sche **Kronik der Weltgeschichte** — ein Familienbuch im wahren Sinn des Wortes — vermöge ihrer vorzüglichen Eigenschaften sich nicht nur für Lehrer und Schüler, sondern überhaupt für jeden Gebildeten bald unentbehrlich erweisen wird. Schließlich wollen wir noch der äußeren Ausstattung, dem starken Papier und dem großen deutlichen Druck unsere besondere Anerkennung zollen.

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 15. Januar 1880.

Getreidegattung	Boriger Ref.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft geblieben.	Erlös.	
	Säcke	1	Etr.	336		Säcke	—
Dinkel.	Säcke	1	Etr.	336	Säcke	—	2712 28
Haber.	Säcke	—	Etr.	200	Säcke	—	1372 41

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreidegattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Bestiegen	Gefallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.			Höchst.	Niedst.
Kernen pr. Etr.	—	11 30	—	—	25	—	—
Dinkel	8 20	8 6	7 99	—	10	8 40	7 80
Haber	6 93	6 85	6 77	—	7	7 20	6 50
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 90	2 80	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 80	3 70	3 50	—	—	—	—
Weizen	4 20	4 —	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 70	2 60	2 50	—	—	—	—
Erbsen	4 80	4 40	—	—	—	—	—
Linsen	4 80	4 40	—	—	—	—	—
Welschkorn	3 —	2 80	2 60	—	—	—	—
Wicken	2 —	1 60	1 50	—	—	—	—
Kartoffeln	1 60	1 50	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	— 70	— 60	—	—	—	—	—
1 Vd. Stroh	— 40	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	3 50	3 —	—	—	—	—	—

Gebt den armen hungernden Vögeln!  
Der liebe Gott vergelte es Euch wieder.